



Bissiger Rundumschlag: Arnulf Rating in der Neuen Welt. Foto: Rössle

Arnulf Ratings schonungslose Sezierfreude

Von Katrin Fehr

Ingolstadt (DK) Walter Mixa wird „vom Hirten zum einfachen Schaf“, SPD-Mann Frank-Walter Steinmeier ist das „Machtschattengewächs“ von Ex-Kanzler Schröder, und wie Nachfolgerin Angela Merkel mit der Fregatte Mecklenburg-Vorpommern, die am Horn von Afrika gegen Seeräuber vorgeht, in Beziehung gesetzt wird, ist eine helle Freude.

Arnulf Rating trat im Rahmen der Kabaretttage in der Neuen Welt auf, und in seinem phänomenalen und temporeichen Rundumschlag erwischt einer der spitzzüngigsten Meister des deutschsprachigen Politikaba-

retts alle und alles, was in den vergangenen Monaten in Schieflage geraten ist oder vor sich hin dümpelt: Finanzkrise und Gesundheitswesen, Twitter-Flut und (Des-)Informationsgesellschaft, Moral und Turbokapitalismus, Westerwelle und Pofalla, Ackermann und Stoiber.

Rating bewältigt die Fülle an kleinen und großen Katastrophen oder personelle Fehlbesetzungen in Politikerkreisen mal in aller Ausführlichkeit, dann in wohl gesetzten Nebensätzen oder in einzelnen Wortschöpfungen. Was glimpflicher für die Betroffenen seiner messerscharfen Sezierfreude ausgeht, sei dahin gestellt. Denn

der Rhetorikkünstler und Wortanalytiker spickt seine Abrechnung mit Doppeldeutigkeiten und Sprachwitz und aberwitzigen Wortschöpfungen. Das erfordert auf und vor der Bühne schon mal höchste Konzentration.

Schonung kennt Rating nicht und redet niemandem nach dem Mund. Bissig und gnadenlos geht der Satiriker mit allem ins Gericht. Und die Deutschen müssen sich fragen lassen, warum sie so ergeben das ganze Elend ertragen. Kollektive Wut sieht für ihn wohl anders aus. Seine Analyse der Titelseiten der „Bild“-Zeitung mag Antworten auf den Zustand der Republik geben.

Politisch gesehen hat Rating, der lieber den Spiegel vorhält als Lösungen gibt, dann doch eine rettende Idee parat: Verbraucherschutz für Wähler und eine Deklarationspflicht für Parteien über Konzentration von Schmierstoffen und Geschmacklosigkeitsverstärkern. Und eine Hotline für das Volk, bei der man später kundtun kann: „Entschuldigung, ich habe mich verwählt.“

„Aufwärts“ hieß das Programm des Kabarettisten. Ob das nach seiner Bestandsaufnahme für das Land gilt, ist fraglich. In Sachen Pointendichte, Denkanstöße und Begeisterung ging es an diesem Abend jedoch eindeutig nach oben.